Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 50

Artikel: Das Vetterli-Gewehr

Autor: Erlach, Franz von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94065

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armoe.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXIV. Jahrgang.

Bafel, 23. Dezember.

XII. Jahrgang. 1867.

Nr. 50.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1867 ift franto burch bie gange Schweiz halbjahrlich Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an die "Expedition der Schweizerischen Militarzeitung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Rebattor: Oberft Bieland.

Ginladung jum Abonnement.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint im Jahr 1868 in wöchentlichen Nummern und kostet per Semester vom 1. Januar bis 1. Juli franko durch bie ganze Schweiz

Fr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche; auch im bestinnenden Jahrgang werden die offiziellen Mitteilungen des eidgen. Militärdepartements, die eidgen. Militärgesete, Entwürfe und Botschaften mitgetheilt werden und demgemäß ein wichtiges Material jedem Offizier bieten. Ebenso wird der offizielle Jahresbericht für 1867 des eidgen. Militärdepartements unmittelbar nach seinem Erscheinen der Zeitung beigelegt werden.

Den bisherigen Abonnenten senden wir das Blatt unverändert zu und werden mit Nr. 3 des neuen Jahrganges den Betrag nachnehmen. Wer die Fortsetzung nicht zu erhalten wünscht, beliebe die erste Nummer des neuen Abonnements zu refüssren.

Neu eintretende Abonnenten wollen sich bei den nächsten Postämtern abonniren oder sich direkt in frankirten Briefen an uns wenden.

Zum voraus danken wir allen Offizieren, die des Zwedes wegen, für die Verbreitung der Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zuzusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe sie auf die Post geht. Veränderungen im Grade bitten wir uns rechtzeitig anzuzeigen, damit wir die betreffende Adresse ändern können.

Wir empfehlen die Militärzeitung dem Bohlwollen der Hh. Offiziere.

Bafel, im Dezember 1867.

Ichweighauserische Verlagsbuchhandlung. (Suga Richter.)

Das Vetterli-Gewehr.

Von Franz von Erlach.

Die Aufnahme früherer Mittheilungen in biesem Blatt über bie feiner Beit ben Beborben vorgelegten neuen Gewehre, wovon das Beabody-Gewehr und bas von Milbant nach den Berbefferungen von Um6= ler eingeführt worden find, die Berwandtschaft bes Betterli=Bewehres mit bem Winchester= und Benry= Bewehr, ber fürglich gefaßte Beschluß bes Bunbes= rathes zur Ginführung bes Betterli= Bewehres, ber baburch unzweifelhaft erregte Bunfch wohl ber mei= ften Ihrer Lefer einen allgemeinen Begriff von bie= fer unferer Bufunft=Baffe gu haben, und bie gang fürglich bem Schreiber bieß gebotene Belegenheit ein Betterli=Gewehr fo genau, ale es ohne Berlegung möglich ift, zu befichtigen und handhaben zu feben, find ber Unlag zu nachstehendem, feineswege er= schöpfenden ober unfehlbar richtigen Bericht über baffelbe, wobei auf die im Jahrgang 1866 S. 317 ff. und S. 373 ff. enthaltenen Mittheilungen über Bin= terlader=, namentlich Beabody= und Benry= Gewehr Bezug genommen wirb.

Das Betterii-Gewehr erscheint als eine nach einzelnen Gebanken bes Zündnadel-Gewehrs und Lindners vervollkommnete Nachbildung des Winchesters oder Henry-Gewehrs. Es ist darüber mit Recht bemerkt worden, daß es einen neuen Beweis liefere von den großen Vortheilen der unbedingten Gewerdsfreiheit vor der Bevorrechtung durch ErsindungsPatente. Mit letztern wären wir sicher niemals zu diesem Gewehr gekommen. Die bekannten Vorgänge mit dem Winchester-Gewehr an der Jahresscheide von 1866—1867 mögen vielleicht dabei fördernd, statt wie damals von gewisser Seite befürchtet wurde, schädlich gewirkt haben.

Gin Haupt=Ginwurf gegen bas henry= und Bin= chefter=Gewehr bestand in ber Labungsweise bes Schufvorrathe. Gin fernerer icheint barin bestanden zu haben, daß burch die hebelbewegung bes Abzug= Bugels nach unten, welche ben Schuß aus dem Bor= rath in ben Lauf bringt und ben Verschluß bewirft, ber Kolben aus bem Anschlag heruntergezogen werde.

Diesen Einwurfen sucht bas Vetterlis Gewehr vorsüglich zu begegnen, indem bas Laben in ben Bors rath auf bieselbe Weise und an berselben Stelle geschieht, wie die erfte Bewegung bes unmittelbaren Labens in ben Lauf, und indem bas fernere Spiel bes Labens in ben Lauf burch einen vom Bügel unsabhängigen Griff ähnelnd bem bes Zündnadel: Geswehrs in Gang gesett wird.

(Nachstehend werben bie Worte vorn, hinten, oben, unten, rechts, links fo gebrancht, wie wenn bas Bewehr jum Schuß magrecht angeschlagen ift.)

Das Betterli- . Berfällt in 4 Hauptbestand= theile:

- 1) ben Lauf, in Rohrweite und Zügen, Absehen und Korn nach eibgen. Borschrift;
- 2) ben barunter befindlichen hölzernen Schaft innerlich, aber von außen gang unfichtbar, bas Borrathe-Rohr enthaltenb;
- 3) hinten an tiefen beiben Theilen und bamit fest verbunden ähnlich dem Henry= und Beabody=Gewehr bas ziemlich vieredige Berschluß=Gehäuse oder Rah= men, mit ben Borrichtungen zum Laben, Berschlie= gen, Losbruden und Auswerfen;
- 4) den hölzernen Rolben, ebenfalls fest mit dem Berfchluß-Raften verbunden.

Das Holz vom Schaft und vom Kolben ift also burch den Berschlußkasten völlig unterbrochen, und zugleich durch benfelben mit einander verbunden (wie bei Beabody und Henry).

lleber ben Lauf ift nichts zu bemerken. Er schießt selbstverständlich baffelbe Stauch= und Dehn=Spig= Geschoß (hinten innen hohl und außen geferbt), aus ber (Jahrg. 1866 S. 317 und 318 beschriebenen) Bulver und Zündsatz enthaltenden, nach dem Schuß in ber Kammer leer zuruchbleibenden Rupferhülse.

Unter bem Lauf ift ber Schaft mit biefem burch Ringe verbunden, die fich durch unten angebrachte fie fcbliegende Schrauben nach Bedarf fest anziehen laffen. Der Schaft ift vorn etwas schwächer, hinten burch einen abgerundeten Absat in einen verstärkten Theil übergebend. Der Schaft enthält innerlich langwege das Borrathe=Rohr mit einer vorn (b. h. naber ber Laufmundung) barin befestigten, nach bin= ten (gegen ben Rolben) brudenben Drathfeber (wie bei Benry), welche mit einer fleinen runden Scheibe nach hinten enbet, die bei ruhender, b. h. ausge= ftredter, nicht gespannter Drathfeber, m. a. 2B. bei leerem Borrath, fich unmittelbar vor bem Lade-Loch in bem Berichluß=Behaufe befindet. Durch biefes Labe=Loch konnen nun 13 Schuffe hinten (alfo nicht wie bei Benry vorn) am Vorratherohr einer nach bem andern eingebracht werden, wodurch die Drath= feber nach vorn zusammengebrudt und gespannt wird, also die Schuffe wieder nach hinten treibt. (Reben links am Schaft wird burch fleine locher in ben Lauf=Ringen ein gang bunner Bugftod gestedt und im hinterften Ring eingeschraubt.)

Run fommen wir zum Berfchluß-Behäuse und beffen innerer Blieberung, in ihrem unter Berlan= gerung bes Schaftes liegenben Theil zum Laben in Borrath, jum Beben ber Schuffe aus letterem unter ben Lauf und zum Abzug eingerichtet, in ihrem obern ben Lauf fortsetzenden Theil zum Vorschieben bes Schuffes in ben Lauf, jum Berichluß, jum Ent= gunden und zum Auswerfen ber ausgeschoffenen Bulfe nach oben eingerichtet. Das Behaufe ift fo hoch, wie Lauf und Schaft zusammen, und etwas schmaler als ber Schaft; unten ragt ber Abzug baraus bervor, unter bem noch ber Buael fest (alfo abweichend ven Benry und Beaboby) fteht. Rechts neben (ungefähr wo bisher bas Schlogblatt) ift bas obenerwähnte Ladeloch mit leicht verschiebbarem Decf= blech. Oben bildet bas Behäuse eine runde, ben Lauf nach hinten fortsetzende Gulfe, vorn mit einer zunächst bem Lauf ausgeschnittenen nach oben schauen= ben Deffnung; binten läuft bann bie Berschlugwalze mit einem rechts hinabragenben Briff.

Um beutlichsten wird bas Spiel aller biefer Borrichtungen, indem ein Schuß in seinem gangen Bang verfolgt wird.

Buerft wird ber Schuf, fet es nun, bag er fofort verschoffen werden, ober vorerft in ben Borrath man= bern foll, unter Wegschiebung bes Dechbleches in bas Ladeloch geschoben; er kommt dadurch in das (ahn= lich wie bei henry beschaffene) hebe=Raftchen. Dann ergreift bie rechte Sand bes Schuten ben binter und über bem Labeloch fchrag hinabragenden Briff, breht ihn nach oben und zieht ihn rasch zuruck. Daburch wird vermittelft ber uns verborgen gebliebenen innern Glieberung jedenfalls auch mittelft einer Feber bas Hebe=Rastchen mit dem Schuß bis unmittelbar hinter ben Lauf gehoben, ober vielmehr geschnellt, und gu= gleich eine etwa noch im Lauf stedenbe Rupferhulse bom Auszieher, ber beffen Bulft oben angefaßt halt, gurudgezogen, bis fie uber bem neuen Schug liegt, und von diesem nach oben burch die Ausschnitt=Deff= nung bes Behäuses binausgeschnellt wird (all' bies wie bei Benry). Bugleich breht ber Griff (abnlich wie bei Lindners neuester Borrichtung) aus bem Innern ber Gulfe bie Borftanbe ber Berfclugwalze frei, wodurch der Berichlug bieber festgehalten murde, und zieht in diefen Borftanden entsprechenden Rinnen bie Verschlußwalze so weit zurud, daß das oben be= fcriebene Beben bes neuen Schuffes und Auswerfen ber alten Rupferhulfe nach oben durch den Ausschnitt bes Behäuses zwischen bem vorbern Enbe ber Balge und bem hintern Ende des Laufes möglich wirb.

Endlich spannt die zurückgeschobene Balze zugleich (wie bei henry=Binchester) ben (ebenfalls wie bei henry=Binchester) oben aus der Mitte des Kolben= halfes hervorragenden, zwei=raftigen hammer (bis= her hahn).

Augenblicklich erfolgt ber entgegengesette Sandsgriff burch Borstoßen und hinabbrehen bes Griffs, und bamit wird 1) burch bas Borstoßen bewirkt das Einschieben bes neuen Schusses in die Kammer, bas Borgehen ber Walzenvorstände in den innern Rinnen ber Gehäusehülse und bas Eingreifen des Jundswulftes burch ben an der Walze angebrachten Aus-

gicher; 2) burch das hinabbrehen wird bewirft bas hinabsenken bes hebe-Kastchens unter bas Labeloch, und bas schuße-bichte Befestigen ber Balzenvorstände in ben innern Quer-Rinnen ber Gehäusehulse.

Endlich erfolgt das Losdrücken, das aber nicht möglich ist ohne vollkommen gehörige Ladung und Verschluß. — Durch den Schlag des Hammers wird das einzige hintere Ende des Zündstiftes, das wenig bemerkbar mitten hinten aus der Verschlußwalze hervorragt, getroffen und der Zündstift durch letztere hindurch und mit ihren zwei (rechts und links) liegenden vordern Spitzen an den Zundwulst der Aupferhülfe geschlagen, so daß der Schuß platzt und Vulzver und Geschoß vorn hinaus gehe, die Kupferhülse aber bleibt.

Damit ift die Waffe wieder in ihrem erften Buftand, nur vom lett-eingeschobenen Schuß Bulver und Blei verschoffen, die Rupferhülfe leer, und ftatt wie vor dem Schuß unten im Borrath und hebe= Kästchen, nun oben in der Kammer des Laufe.

Wird nun ein neuer Schuß burchs Labeloch eingeschoben, wie bei mäßig schnellem Feuern gewöhn= lich geschehen wird, so wandert biefer wieder den gleichen Weg.

Wird aber in Fällen ber Noth ober bes höchsten Entscheibes möglichst schnell gefeuert, wofür ber Borvath mit seinen 13 Schüssen gefüllt sein muß, so bleibt dieß Einschieben weg. Die Drathfeber drückt ohne Weiteres aus dem Borrath einen Schuß ins Hebe-Kästchen zurück. Die Handgriffe 1) Auf! 2) Zurück! 3) Bor! 4) Nieder! mit dem Griff und damit Auswerfen, Laden in den Lauf und Berschluß und das Losdrücken folgen fast schneller als gesprochen, und so können alle 13 Schüsse aus dem Borvath (ohne neues Einschieben durchs Ladeloch) hinter einander verschoffen werden.

Für die Leistungen des Gewehrs wiederholen wir vollständigkeitshalber einige Angaben meist gut unterrichteter Blätter. Rekruten schossen im ersten Schnellfeuer 19 Schüsse in einer Minute, fast alle Treffer, auf welche Schussweite ist nicht gesagt. — Rommanbant Dotta, der weitaus geübteste Schweizerschüsse mit hinterladern schos in 30 Sekunden 14 Schüsse, alle Treffer auf 400 Schritte.

Schloß und Berichluß wurben laut glaubwürdiger Angaben absichtlich mit Straßen= und Sand=Roth überschmiert, über Nacht fo gelaffen und folgenben Tags ungeputt und ohne die mindefte Schwierigkeit bamit geschoffen.

Uebrigens ift nachzuholen, daß die obere Deffnung ober der Ausschnitt des Verschlußgehäuses während der Ruhe durch eine dasselbe mit mehr als einem Halbtreis umfassende walzenartige, bewegliche Hülfe gebeckt werden kann, die zum Gebrauch über den hintern unausgeschnittenen, die Verschlußwalze als Hülfe umfassenden Theil zurückgezogen wird.

Diefe Deckelhulfe, ber Griff, ber Schaft u. f. w. find überall, wo festes Anfaffen hauptfächlich vorstommt, rauh gemacht.

Berfuchen wir nun eine furze übersichtliche Wieder= holung, fo haben wir:

- 1) ben Lauf, wozu bient, ber links baneben burch bie Laufringe gesteckte und geschraubte But=, im Rothfall auch Entlabestock;
- 2) ben Schaft, innerlich mit Borratherohr und barin nach hinten brudenben, bie Schuffe ins Bebe= Raftchen liefernden Drathfeber;
 - 3) bas Behaufe, in welchem
 - A. rechts bas Labeloch (mit Deckelblech) zum Ginfchieben ber Schuffe;
 - B. bas Hebe-Raftchen, burch Griff und Feber-Borrichtung fleigend und finkend, also ben Schuß zum Lauf hebend und wieder einen neuen holend;
 - C. die Berichlugwalze, in bem runden Sulfentheil bes Behauses, bem Laufe gleichlaufend, burch ihren a) Griff und b) ihre Vorstände nach links ledgebreht, gurud= und vorgebend, und wieder fcuß=bicht nach rechts zugedreht und an ber= felben ferner c) ben Auszieher, ber im Borgeben in eine entsprechende Bertiefung ber Rammer tritt und ben Bundwulft erfaßt und im Burudgeben die Rupferhulfe über ben neuen Schuß zieht, ber fie burch die oben aus ber Behäusehülse geschnittenen Deffnung binaus= fonellt; d) ben Bunbftift, lange burch bie Berfclufwalze hindurch fpielend, mit feinem hin= tern dem Sammer jugewandten Ende, und feinen vorbern ben Bundwulft jum Blagen fcblagenben Spigen.
 - D. dem rohrartigen von vorn nach hinten ver= fchiebbaren Dedelhulfe ber Auswerf=Deffnung;
 - E. bem mitten aus bem hals hervorragenden hammer;
 - F. bem Abzug mit festem Bugel;
 - 4) ben Rolben.

Laut Mittheilungen aus guter Quelle wiegt bas ganze Gewehr, mit 13 Schuffen im Borrath gelaben, 8 Pfund und koftet 80 Franken.

Die Bewegungen mit bem Griff icheinen bas bei ber henry-Biuchester-Bugel-Bewegung vorkommenbe berabziehen bes Kolbens aus bem Anschlag wirklich zu vermeiben.

Ob bas Laben und Schießen mit Betterli's funf Sandgriffen ebenfo ichnell geht wie mit henry=Win= chefters brei Sandgriffen ift eine Frage, zu beren Beantwortung mir keine Angaben vorliegen.

In den Sanden guter Schützen wird die Waffe furchtbar werden, in denen schlechter Schützen außerst viel Rulver, Blei und Rupfer verschwenden. Sie drängt von Neuem dahin, dem Manne, der nicht ordentlich schießen lernen kann, und deren gibt es sehr viele, keine solche, sondern ganz andere im Krieg ebenfalls bei rechter Verwendung sehr wirksame Waffen und Werkzeuge in die hand zu geben.